

Im Wettbewerb nach dem XI. muß jeder seine Verantwortung voll wahrnehmen

Wir Genossen der Parteigruppe Großmechanik im Stammbetrieb des VEB Werkzeugmaschinenkombinat „7. Oktober“ Berlin haben das Interview gelesen, das unser Parteisekretär dem „Neuen Weg“ zum sozialistischen Wettbewerb nach dem XI. Parteitag gegeben hat. (Siehe Heft 9/1986, S. 349).

Wir verstehen gut, daß die Verantwortung jeder Gewerkschaftsgruppe für das Endergebnis wächst. Denn mit dem Wettbewerb, den unsere Vertrauensleute nach dem Parteitag beschlossen, werden hohe Ziele anvisiert. Immerhin ist vorgesehen, in der industriellen Warenproduktion 3, in der Nettoproduktion 4 Tage Planvorsprung herauszuarbeiten und die geplante Steigerung der Produktivität um 1,2 Prozent zu überbieten.

Keiner, schlußfolgern wir, kann in einem so anspruchsvollen Wettbewerb ohne den anderen siegen: der Betrieb nicht ohne alle Abteilungen, keine Abteilung, auch keine Maschinenbesatzung ohne die andere, kein Mann einer solchen dreiköpfigen Besatzung ohne den anderen.

Die Genossen treten deshalb in der Gewerkschaftsgruppe dafür ein, nach dem Parteitag den Wettbewerb auf Grundlage des bei uns bewährten Leistungspasses zu vervollkommen. Seine Vorgaben sowie die Möglichkeit, sie täglich abzurechnen, sind eine gute Grundlage für die Diskussion über fördernde und hemmende Faktoren. Damit tut sich ein weites Feld für die ideologische Arbeit unseres 22 Genossen • umfassenden Parteikollektivs auf,

denn dabei geht es in starkem Maße um Eigenschaften wie Fleiß, Zuverlässigkeit, Genauigkeit, Pünktlichkeit und Verantwortungsbewußtsein.

Mit diesem Paß wird die Aufgabe, die der Bereich zu lösen hat, auf jeden Produktionsarbeiter aufgeschlüsselt. Dieser erfährt genau, welche technologischen Hauptleistungen er zu bringen hat, und zwar im Jahr, im Monat und an jedem Tag. Im Verein mit dem Haushaltsbuch lenkt der Leistungspaß alle Initiativen zugleich auf gute Qualitätsarbeit, aktive Mitarbeit am Plan der sozialistischen Rationalisierung und die volle Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens.

Der Leistungspaß trägt damit dazu bei, den Wettbewerb nach den Maßstäben des XI. Parteitages zu organisieren, ihn als Hebel für die Entfaltung der Schöpferkraft der Werktätigen wirksamer zu nutzen. Er hilft der Gewerkschaftsgruppe, den Wettbewerb einfach, überschaubar und vergleichbar zu gestalten, damit jeder nach dem Ergebnis des Besten streben kann.

Unsere Parteigruppe unterstützt die Gewerkschaft und die Leiter bei dieser differenzierten Leistungsbewertung, denn sie weiß: Je konsequenter mit dem Leistungspaß gearbeitet wird, desto mehr Wettbewerbsatmosphäre entsteht.

Wir nehmen Einfluß auf die Gespräche, die der Meister gemeinsam mit dem Gewerkschaftsvertrauensmann mit jedem Produktionsarbeiter über diese Ergebnisse und auch darüber führt, wie die besten

LfcJ 86i' bIfe

sie gezielt überboten. 42 000 Tonnen stehen zusätzlich zu Buche. Entscheidend für große Leistungen ist aber auch, welche materiellen Voraussetzungen neben den ideologischen geschaffen werden, um sie zu erreichen. Deshalb spielte die gute Wartung und Pflege der Geräte auch unter den extremen Witterungsbedingungen eine große Rolle. Damit entsprechen wir der im Bericht des Zentralkomitees an den XI. Parteitag enthaltenen Forderung, überall eine hohe Ordnung, Sicherheit und Disziplin durchzusetzen. Aber auch das fachliche Können eines jeden Besatzungsmitgliedes darf nicht unterschätzt

werden. Deshalb hat sich jedes Kollektivmitglied qualifiziert, um an mehreren Arbeitsplätzen einsetzbar zu sein.

Mit der Auswertung der Dokumente des XI. Parteitages der SED richten wir bereits den Blick auf die Wahlen zur Volkskammer und zu den Bezirksräten am 8. Juni 1986. Mit erfüllten beziehungsweise übererfüllten Plänen an die Wahlurne zu treten, gehört für uns zur Bergarbeiterehre. Deshalb werden wir die guten Erfahrungen, die wir in der Kohle-Scheck-Bewegung gesammelt haben, dafür nutzen, um die Volksaussprache in höherer Qualität weiterzuführen. Das Ziel meines

Kollektivs besteht darin, den Staatsplan um 10 000 Tonnen Rohbraunkohle zu überbieten. Bei der Führung des sozialistischen Wettbewerbs bis zu diesem weiteren Höhepunkt und darüber hinaus werden wir an das Bewährte anknüpfen und es unter komplexer Nutzung der 10 Faktoren der ökonomischen Strategie mit dem Blick auf das Jahr 2000 weiterentwickeln. Damit trägt unser Kollektiv dazu bei, den Volkswirtschaftsplan des BKW „Erich Weinert“ Deubep mit 150 000 Tonnen Rohbraunkohle überzuerfüllen.

Ingolf Ludwig
APO-Leitungsmittglied
BKW „Erich Weinert“ Deuben